

SWISS PROWORK AG – Das Otelfinger KMU bietet ein Ausbildungsprogramm für Sozialhilfeempfänger an. Erwachsene jeden Alters absolvieren einen Grundkurs in Lagerlogistik, Arbeitstrainings und verschiedene Praxiseinsätze.

Harte Arbeit für Ausgesteuerte



Geschäftsführer Patrick Koch verhandelt täglich mit Arbeitgebern und Gemeindeverantwortlichen.

Verkehrte Welt in Otelfingen: Die Arbeit am PC ist eher ein Muss, selbst die jungen Erwachsenen tippen zurückhaltend auf der Tastatur herum. Die Arbeitsumgebung im neuen Schulungszentrum der Swiss ProWork AG ist hochmodern: Zur Verfügung stehen die neuesten Touchscreen-Monitore und 15 superschnelle Rechner. Aber statt sich durchs Internet klicken zu können, müssen die Teilnehmer Word-Dokumente schreiben oder Excel-Tabellen abfüllen.

Eine bessere Stimmung herrscht in der Werkhalle. Hier müssen Kisten hervorgeholt und neu abgelegt werden. Eine anspruchsvolle Aufgabe. Und doch haben sich viele Arbeiter schon wochenlang darauf gefreut. Die Kisten müssen nämlich nicht mit den Händen angepackt werden, sondern werden mit dem Stapler manö-

viert. Denn wer in der Swiss ProWork AG arbeitet, darf die Suva-erkannte Staplerausbildung absolvieren.

Ob 18 oder 55 Jahre alt, für viele Mitarbeiter ist der Staplerfahrerkurs der Höhepunkt ihrer Zeit in Otelfingen. Entsprechend begeistert steuern sie den Stapler und vergessen schon mal einen notwendigen Handgriff. Ihr Ausbilder ermahnt sie sogleich. Sein Tonfall ist bewusst streng, gerade in einer Lagerhalle müssen aus Gründen der Arbeitssicherheit die Vorschriften genau eingehalten werden. Doch auch er freut sich insgeheim, dass seine Schützlinge endlich wieder Freude an der Arbeit haben. Das ist nicht selbstverständlich, sind die Frauen und Männer doch allesamt Sozialhilfeempfänger. Sie wurden von ihren Wohngemeinden jeweils

für ein Jahr im Otelfinger KMU platziert, weil die Swiss ProWork AG nicht nur ein reiner Arbeitsintegrationsbetrieb ist, sondern zugleich ausgebildet, beschäftigt und integriert. Für die Dauer von einem Jahr erhalten die Teilnehmer von der Swiss ProWork AG einen festen Anstellungsvertrag.

90 Ausbildungsplätze

Das KMU bietet 90 Ausbildungsplätze für arbeitswillige Sozialhilfeempfänger an – nicht nur für den Logistikbereich, sondern auch für Bau, Handel und Gewerbe oder für kaufmännische und administrative Berufe. In einem einjährigen Ausbildungs- und Arbeitsprogramm ist in ein halbjähriges Ausbildungssemester für die fachliche Qualifizierung und ein weiteres halbes Jahr für eine Praktikums-

zeit bei Drittfirmen eingeteilt. So sollen die Teilnehmenden auf die Aufgaben und Tätigkeiten in einem Logistik-, Produktions- oder Gewerbebetrieb vorbereitet werden.

Jedes Quartal nimmt eine neue Klasse mit höchstens 15 Stellensuchenden den Unterricht auf. Jeweils Anfang September startet zudem ein spezielles Arbeitsprogramm für maximal 30 junge Erwachsene ohne Erstausbildung. Derzeit nehmen 41 Erwachsene und 13 Jugendliche am Programm teil.

Geschäftsführer Patrick Koch führt Bewerbungsgespräche durch wie andere KMU-Patrons auch. Doch wer bei ihm im Büro sitzt, kommt nicht in erster Linie aus eigenem Antrieb, sondern wurde von der Sozialhilfe seiner Wohngemeinde für die Stelle vorselektioniert. «Trotz dem Auswahlverfahren auf der Gemeinde lehnen wir 40 Prozent der Sozialhilfeempfänger, die sich um einen Platz bei uns bemühen, ab», sagt Koch. Wobei «bemühen» ein dehnbarer Begriff ist. Einige der vermeintlich Interessierten tauchen gar nicht zum Vorstellungsgespräch, andere sind sichtlich unmotiviert. Vorausgesetzt sind auch ausreichende Deutschkenntnisse.

Logistik- und EDV-Kurse

Eckpfeiler des Ausbildungssemesters ist der 45-tägige Grundkurs Lagerlogistik, mit dem die Stellensuchenden für künftige Arbeiten als Lageristen fit gemacht werden. «Im voll ausgestatteten Lernlager mit Werkstatt können auf einer Lagerfläche von rund 600 Quadratmetern sämtliche Arbeitsprozesse trainiert und ausprobiert werden», erklärt Koch. Ergänzt wird die Ausbildung im Lager durch einen EDV-Grundkurs.

Alternierend zu den Ausbildungsblöcken werden die Mitarbeiter in den Werkstätten und im Logistikcenter der Swiss ProWork AG eingesetzt. «Da wir unseren Kunden logistische Dienstleistungen anbieten, sind wir auf motivierte und konkret arbeitende Teammitglieder angewiesen», erklärt Koch. Ob das Swiss-ProWork-Team Waren verpackt und versendet, Warentransporte übernimmt, defekte Euro-Paletten abholt, Hauswart- und Reinigungsarbeiten erledigt oder Kopieraufträge ausführt, die Arbeit muss stets zuverlässig ausgeführt werden. Ansonsten springen die Kunden ab.

Richtiges Verhalten beibringen

«Viele der jüngeren Bewerbenden, die zu uns stossen, haben gar nie eine Erstausbildung abgeschlossen», so Koch. Ihnen fehle es oft nicht nur an Grundkenntnissen und Eigenmo-

DAS UNTERNEHMEN

Die Swiss ProWork AG wurde im März 2009 als jüngstes Unternehmen der Sulser Group in Otelfingen gegründet. Die Lagerflächen umfassen 800 Quadratmeter, die Theorieräume sind insgesamt 500 Quadratmeter gross. Geschäftsführer Patrick Koch und sein sechsköpfiges Führungsteam waren zuvor in KMU oder im Schul- und Ausbildungsbereich tätig.

sondern auch am Verständnis für einfachste Verhaltensregeln. Sie haben manchmal eine gewisse Arroganz, die sie erst ablegen müssen. «Manchen Jungen müssen wir erst beibringen, warum pünktliches Erscheinen, korrekte und saubere Kleidung ohne Cap, der Verzicht auf Handy- und mp3-Player am Arbeitsplatz sowie das Rauchverbot in den Arbeitsräumen so wichtig sind», erzählt der Geschäftsführer. «Die Persönlichkeitsentwicklung ist ein wichtiges Thema in unserem Ausbildungsblock.»

Mitarbeiter über 30 hätten dagegen eine bessere Arbeitsmoral, müssten dagegen oftmals gegen ein Suchtverhalten ankämpfen, das sie zuvor aus der Bahn geworfen hat.

Die Hälfte wird angestellt

Wer bei Swiss ProWork ein halbes Jahr durchgehalten hat, absolviert im zweiten Semester ein Praktikum bei einem der über 250 Partnerunternehmen. «Einerseits möchten wir unseren Mitarbeitern die Möglichkeit geben, sich eine persönliche Referenz bei einem potenziellen Arbeitgeber zu erarbeiten», führt Patrick Koch aus. «Andererseits steigt mit jeder weiteren Erfahrung für unsere Mitarbeiter die Chance, sich erfolgreich für eine Festanstellung zu bewerben.» Auch für die Partnerunternehmen sei jedes Praktikum wertvoll. So könnten sie die jeweiligen Praktikanten auf Herz und Nieren prüfen, ohne eine langfristige Verpflichtung eingehen zu müssen.

«Rund die Hälfte unserer ersten Klasse hatte eine feste Anstellung gefunden», freut sich Patrick Koch. Üblich sei bei Integrationsprojekten eine Quote von rund 30 Prozent. «Die Geschäftsinhaber wissen zu schätzen, dass wir uns durch unseren privatwirtschaftlichen Ansatz von üblichen Integrationsprogrammen unterscheiden», erklärt Koch.

Matthias Engel

LINKS

www.swissprowork.ch
www.sulsergroup.ch

40 Gemeinden setzen bereits auf die Swiss ProWork AG Konzept bald schweizweit

Das Kurskonzept der Swiss ProWork AG ist in Zusammenarbeit der Ausbildungsexperten der Sulser Group und Sozialfachleuten aus den Kantonen Aargau und Zürich entstanden.

«Seit ein paar Jahren bietet die Sulser Group ein umfassendes und anerkanntes Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramm rund um die Logistik an», erklärt Swiss-ProWork-Geschäftsführer Patrick Koch. «Das Sulser-Tochterunternehmen Swiss Logistics Academy AG bietet als Marktführer in der Schweiz Kurse in den Bereichen Flurförderung, Lager, Transport, Arbeitssicherheit und Logistikmanagement an», so Koch. Die Lancierung eines Integrationsprojektes für Sozialhilfeempfänger sei die logische Fortsetzung der Kompetenz im Ausbildungsbereich gewesen. «Die Verantwortlichen der Sulser Group wollen ihre soziale Verantwortung wahrnehmen. Wir investieren in Menschen», erklärt Koch.

30 Prozent teurer als andere Projekte

Die Finanzierung des Programms für den Teilnehmer wird durch die zweiseitige Stadt oder Gemeinde bezahlt. «Ein Platz in unserem Ausbildungsprogramm kostet die Gemeinden zwar rund 30 Prozent mehr, als wenn sie ihre Sozialhilfeempfänger in ein Integrationsprojekt der öffentlichen Hand verweist steckt», gibt Koch zu. Er gibt aber zu bedenken, dass die Eingliederungschancen bei der Swiss ProWork AG mit über 50% Erfolgchancen deutlich höher liegen als bei anderen Programmen. «KMU-Patrons wissen, dass Mitarbeiter unseres Projektes wirklich umfassend auf den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet werden.»

Vorwiegend aus dem Aargau

Bislang konnten die Vertreter von 40 Gemeinden davon überzeugt werden, Sozialhilfebezügler nach Otelfingen zu schicken. Die betreffenden Gemeinden sind vorwiegend im Kanton

Aargau ansässig, doch suchen Patrick Koch und sein Team auch über die Kantongrenzen hinaus die Zusammenarbeit mit Sozialbehörden. «Ein Anfahrtsweg von 60 bis 90 Minuten mit dem Zug ist durchaus zumutbar», ist Koch überzeugt. Er zählt 250 Gemeinden zu seinem potenziellen Einzugsgebiet. Bis Ende 2010 will er vorderhand 100 bis 150 zum Mitmachen bewegt haben.

Ziel: Schweizweite Abdeckung

Noch ist Otelfingen der einzige Standort des Swiss-ProWork-Ausbildungsprogramms. «Langfristig möchten wir das Integrationskonzept auch in weiteren Landesteilen umsetzen», sagt Koch. Im Vordergrund stehen bei der Expansion die Ostschweiz und der Raum Bern. Womöglich orientiert man sich beim Leistungsausbau an den Standorten der Swiss Logistics Academy AG. Deren Standorte befinden sich in Otelfingen, Bern, Lausanne und St. Gallen, ein weiterer Standort im Tessin befindet sich im Aufbau. *mt*



Das Ausbildungssemester umfasst neben vielen weiteren Trainings auch einen logistischen Grundkurs mit einer Suva-erkannten Staplerfahrerausbildung.